

*Herr, Gott der himmlischen Heere:*

*Wie lange noch raucht dein Zorn gegen das Volk, das zu dir betet?*

*Einen Weinstock hast du aus Ägypten geholt.*

*Fremde Völker hast du vertrieben und ihn hier eingepflanzt.*

*Du hast ihm weiten Raum gegeben.*

*Da konnte er Wurzeln schlagen und sich ausbreiten im Land.*

*Warum hast du seine Mauern eingerissen?*

*Warum dürfen alle von ihm pflücken, die auf dem Weg vorbeikommen?*

*Die Wildschweine aus dem Wald durchwühlen ihn,*

*die Heuschrecken auf dem Feld fressen ihn kahl.*

*Gott der himmlischen Heere, kehre zurück,*

*blicke vom Himmel herab und sieh!*

*Kümmere dich um diesen Weinstock,*

*erhalte, was du mit eigener Hand gepflanzt hast!*

*Herr, Gott der himmlischen Heere,*

*wende unser Schicksal wieder zum Guten!*

*Lass dein Angesicht leuchten!*

*Dann ist uns schon geholfen.*

*Psalm 80, 5.9-10.13-16a.20*

*(BasisBibel)*

Die Texte der heutigen Sonntagsliturgie kreisen um das Bild des Weinstocks als Zeichen für das drohende Scheitern der Beziehung zwischen Gott und den Menschen, die ihm angehören: Der Prophet Jesaja (Kap. 5,1-7) beklagt, dass der Weinstock (das Volk Israel) trotz bester Pflege durch den Gutsbesitzer (Gott) nur saure Früchte bringt, weswegen der ertraglose Weinberg der Zerstörung preisgegeben wird. Und das Matthäusevangelium (Kap. 21, 33-43) verarbeitet die Zurückweisung Jesu im Gleichnis der treulosen Weingutpächter, die aus niederen Motiven den Sohn des Gutsbesitzers umbringen und daraufhin selbst enteignet und vernichtet werden. – Beide Male mündet das Bild vom Weinstock in der Verhängung einer offenkundig wohlverdienten Strafe.

Im Psalm 80 kommen hingegen die Bestraften selbst zu Wort und richten an Gott ihre bittere Klage über die erlittene Strafe. Interessanterweise fehlt im gesamten Psalm ein Schuldbekenntnis. Stattdessen wird Gott an die Leidenschaft erinnert, mit der er sich um den Weinstock gekümmert hat, und er wird angefleht, *zurückzukehren*, damit das Schicksal der Menschen sich zum Guten *umwenden* kann (im Hebräischen steht dafür jeweils dasselbe Wort).

Wer je einen erbitterten Streit geführt hat, hat vielleicht auch einmal den kostbaren Augenblick erlebt, in dem man mitten im Streit einander plötzlich mit dem alten Blick und zugleich mit ganz neuen Augen ansieht – und so noch einmal von vorn beginnen kann... In der Übertragung von Huub Oosterhuis wird so der Schlussvers des Psalms zu einer wundervollen Formel gelingender Versöhnung: „Lass dies nun der Wendepunkt sein: dass wir suchen deine Augen, dass du suchst unser Gesicht.“